

Alle im Griff!?

„Alles im Griff“ – diesen Slogan haben wir seit über einem Jahr an den Straßenrändern häufig lesen können: Es ist der Titel einer großen Kampagne in Südtirol für bewussten Umgang mit Alkohol, besonders im Straßenverkehr. Und diese Kampagne hat ihre Berechtigung: Viele folgenschwere Verkehrsunfälle, oft auch spät nachts, stehen mit Alkoholkonsum in Verbindung. Eine einfache Rechnung liegt also nahe: weniger Alkoholkonsum zu später Stunde, weniger Leid auf unseren Straßen.

So ähnlich wird der Gesetzgeber gedacht haben, als er Anfang Oktober per Gesetz bestimmt hat, den Ausschank von alkoholhaltigen Getränken nach 2 Uhr morgens zu verbieten. Aber, ob nur der spät nachts getrunkene Alkohol wirklich betrunken macht? Ob es nicht auch Möglichkeiten gibt, einen Getränkevorrat für die späten Stunden anzulegen? Ob das schnelle „Rauschtrinken“ mit diesem Zeitlimit sogar noch gefördert wird? Mir scheint, dass dieses neue Gesetz nicht mehr als ein medienwirksamer Schnellschuss ist, der die wahren Fragen unbeantwortet lässt.

Aber einmal ehrlich: Wollen wir wirklich eine Gesellschaft, in der alles per Vorschrift geregelt werden muss, muss man denn „alle im Griff“ haben? Sollte es nicht vor allem das Bild von mündigen Bürger/innen geben, die ihr Leben frei gestalten können? Natürlich hört die Freiheit einzelner dort auf, wo andere zu Schaden kommen können. Nur, das Bier um 4 Uhr morgens schadet zunächst niemandem. Kontrolle muss dort ansetzen, wo auch ein echtes Risiko besteht: Verkehrskontrollen machen natürlich Sinn, ein Ausschankverbot nach Stundenplan dagegen nicht.

Zudem ist zu befürchten, dass eine „de facto Sperrstunde“ um 2 Uhr auch den gesamten Bereich von Kultur und öffentlichem Leben mit beeinträchtigen kann. Diskotheken und Veranstaltungszentren werden es schwer haben zu überleben, schließlich fängt dort das Nachtleben erst nach Mitternacht an. An diesen Orten wird aber eine eigene, alternative Kultur geboten, die woanders nicht zu haben ist: Tanzmusik, Konzerte, Treffpunkte für Menschen (fast) jeden Alters, für Einheimische wie Tourist/innen.

Statt solcher Prohibitionstendenzen gibt es durchaus andere Ideen, wie Sensibilisierung zum Thema Alkohol geschehen kann: etwa das Fördern einer Genusskultur bei „Alternative Happy Hours“ (eine Kooperation von Bozner Bars und Jugendzentrum papperlapapp), das Projekt Pit Stop (Alkoholsensibilisierung im Nachtleben vom Forum Prävention), und nicht zuletzt: das eigene Vorleben, dass man sich in puncto Alkohol selbst im Griff hat!

(Markus Göbl, n.e.t.z. (Netzwerk der Südtiroler Jugendtreffs und –zentren))